

Freie Wähler Köln

Verleihung des „Freie Wähler Köln Bürgerpreises 2020“ am 4.12.2020

Preisträger: Dr. Hartmut Hammer, Vorsitzender des Bürgervereins Köln-Bayenthal/Marienburg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Freien Wähler
und Vertreter der Initiativen und Bürgervereine,

Liebe Frau Dr. Hammer-Raber, lieber Herr Dr. Hammer,

wir, die Freien Wähler, vergeben jedes Jahr in der Adventszeit den „Freie Wähler Köln Bürgerpreis“. Acht Preisträger wurden bisher ausgezeichnet und ich freue mich, dass einige von ihnen heute hier sind. Mit dem Preis zeichnen wir Bürger und Bürgerinnen aus, die sich öffentlich für das Gemeinwohl und ihre Stadt engagieren. Dabei suchen wir gerne solche Menschen aus, die im üblichen Auszeichnungsbetrieb der Stadt eher nicht zum Zuge kommen. Dies trifft allerdings auf Dr. Hartmut Hammer, unseren heutigen Preisträger, nicht ganz zu. Immerhin wurde er bereits in diesem Jahr vom Bezirksbürgermeister mit dem Ehrenamtspreis des Stadtbezirks ausgezeichnet.

Bei der Preisvergabe achten wir allerdings auch darauf, dass die Ausgezeichneten auch zu uns passen. Wir sind eine „Nichtpartei ohne Mitglieder, mit Netzwerkcharakter“. D. h., wir verstehen uns im Rat und den Bezirksvertretungen als Vertreter von Bürgervereinen und Bürgerinitiativen, ohne den ganzen ideologischen Ballast mit uns herumzuschleppen, mit dem sich die Parteien abplagen. In diesem Sinne ist Dr. Hammer ein „Homo Politicus“ – ein politischer Mensch, ohne Mitglied einer Partei zu sein. Er entspricht dem Platonschen Ideal, wonach der Bürger sich um die öffentlichen Angelegenheiten kümmern soll. Lediglich die „Idiotes“ waren in der griechischen Antike Personen, die weder ein öffentliches Amt innehatten noch sich am politischen Leben beteiligten.

Dr. Hartmut Hammer ist ein Homo Politicus, worüber noch zu reden sein wird, aber auch ein Mensch mit beruflichem Hintergrund und Steckenpferden, die nicht unerwähnt bleiben sollen. Er ist promovierter Chemiker – also Naturwissenschaftler – und war im Forschungslabor der Union Kraftstoff (eine RWE-Tochter) tätig. Er hat darüber hinaus in seiner beruflich aktiven Zeit zahlreiche Projekte in Russland geleitet. In seiner Jugend war er aktiver Leichtathlet und hat es sogar zum Landesmeister in der Pfalz gebracht. Heute spielt er gemeinsam mit seiner Frau Golf, hat ein gutes Handicap und ist ein begeisterter Bridge-Spieler, der in seinem Verein, dem „Rheinischen Bridge-Club“ in Leverkusen, mehrfach Jahresbester geworden ist.

Jetzt zu seinen politischen Aktivitäten: Er ist seit fast 20 Jahren Vorsitzender des Bürgervereins Köln-Bayenthal/Marienburg, in dem er zuvor lange Jahre als Beisitzer aktiv war. Ein nicht unwesentliches Ergebnis seines Einsatzes ist die Verkehrsberuhigung bzw. die Verhinderung des Durchgangsverkehrs in den Stadtteilen Bayenthal und Marienburg. Er hat sie an führender Stelle in langen und zähen Verhandlungen mit der Stadtverwaltung erreicht.

Das ist aber nicht alles: Ich will anhand eines bekannten Schiller-Zitats und an drei Beispielen darlegen, wie er arbeitet. Schiller: „Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen“. Was will der Dichter damit sagen? Viele haben gute Ideen, aber die harten Bretter des Umsetzens in die Wirklichkeit bohren nur wenige.

Beispiel 1 – Das „Klacken“ auf der Rodenkirchener Autobahnbrücke.

An ihrer Nordseite gibt es keinen Lärmschutz, dafür seit der Erweiterung eine Dehnungsfuge, über die die Autos und LKWs rollen. Dies führte zu einem ständigen lauten „klack-klack“, wovon die Anwohner genervt wurden. Weder die Stadt noch die Bundesstraßenverwaltung konnten Abhilfe

schaffen. Dr. Hammer hat die Lage vor Ort analysiert und festgestellt, dass das Deckblech der Fuge durch die Reifen in Resonanz geriet und die lauten Töne erzeugte. Er schlug den Behörden vor, dem Problem mit einem abgeschrägten Anfahrtswinkel abzuweichen: siehe da, es funktionierte, die Anwohner konnten wieder schlafen.

Beispiel 2 – die Neueinstellung der Ampelphasen am Bonner Verteiler.

Nach der Einrichtung der Ampelanlagen am Verteiler entstand stadtauswärts ein regelmäßiger Stau. Die Stadtverwaltung wusste keine Abhilfe. Es kam zu einem gemeinsamen Gespräch mit Vertretern des Verkehrsamtes und Experten von Siemens. Dr. Hammer forderte eine Neueinstellung der Grünphase, die für die Anfahrt der LKWs aus dem Großmarkt zu kurz war. Kaum fuhren sie an, schlug die Ampel wieder auf rot. Die Verwaltung bestritt einen Zusammenhang zwischen den Ampelphasen und dem Stau. Am nächsten Tag kam ein Anruf eines Teilnehmers der Runde – einem Experten von Siemens – der die Anlage betreute. Ihm waren falsche Daten für die Ampelphasen geliefert worden – LKW-Verkehr käme kaum vor. In Abstimmung mit Dr. Hammer änderte er die Phasenzeiten am entsprechenden Chip – und der Stau war weg. Wahrscheinlich hat es die Stadtverwaltung nicht einmal gemerkt!

Beispiel 3 – Die Verkleidung der Hochwasserschutzmauer und der Grünschnitt am Rheinufer.

Nachdem die STEB die Hochwasserschutzmauer errichtet hatte, fehlte ausgerechnet an der Bayenthal zugewandten Seite die Klinkerverkleidung. Sie zierte dafür andere Stellen, die den öffentlichen Blicken entzogen sind. Dr. Hammer intervenierte, da war aber kein Geld mehr für weitere Ziegelverkleidungen vorhanden. Schließlich einigte man sich darauf, dass die hässliche Betonwand „gestocht“ wurde, d. h. in die Beton-Oberfläche wurde ein Ziegelsteinmuster eingefräst. Zum Beispiel 3 gehören noch weitere Aktivitäten, wie z. B. der Grünschnitt am Bayenthaler Rheinufer, der jahrelang unterblieben war. Dazu gab es mehrere Ortstermine mit dem Bezirks- und Grünflächenamt. Heute wird wieder regelmäßig geschnitten und die Initiative der „Rheinpaten“, die aus den Bemühungen hervorging, kümmert sich regelmäßig um die Reinigung des Ufers.

Ich könnte noch weitere Anekdoten zu den Aktivitäten des heute 76jährigen Preisträgers vortragen. Dies würde unseren Zeithorizont jedoch sprengen. Dies alles soll genügen, um zu begründen, warum Dr. Hartmut Hammer den „Freie Wähler Köln Bürgerpreis 2020“ in Form eines Bronzeabgusses des historischen Petrusiegels der Stadt Köln mit einer entsprechenden Gravur auf der Rückseite erhält. Das Siegel ist eines der ersten Siegel, mit dem die Kölner Bürgerschaft im 12. Jahrhundert ihre Unabhängigkeit gegenüber dem Stadtherren dokumentierte - genau so, wie Sie als Homo Politicus unabhängig von Parteien und selbstbestimmt dort arbeiten, wo sich „die Dinge im Raum stoßen“. Dem fühlen wir uns ebenfalls verpflichtet, indem wir mit Sachverstand und Augenmaß unsere politische Arbeit organisieren.

Wir wünschen Ihnen und uns noch viele Jahre für Ihr weiteres Engagement im Interesse der Menschen hier im Kölner Süden.

Bleibt mir nur noch ein großes Dankeschön an Frau Dr. Beate Hammer-Raber, ebenfalls promovierte Chemikerin, die in vielfältigen Bereichen und mehreren Fördervereinen aktiv ist. Zusätzlich unterstützt sie ihren Mann bei seinem gesellschaftlichen Engagement, das er ohne sie wohl kaum betreiben könnte. Deshalb dieser Blumenstrauß als Dank an Sie.

gez. Andreas Henseler